

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 1. September 1917, nachm. 2 Uhr.

Zum Erntedank- und Sedanfest.

1. Max Reger (1873—1916):

„Halleluja, Gott zu loben“, Choral-Fantasie für Orgel.

Werk 52, Nr. 3.

Halleluja, Gott zu loben,
Bleibe meine Seelenfreud!
Ewig sei mein Gott erhoben,
Meine Harfe ihm geweiht.
Ja, so lang' ich leb' und bin,
Dank', anbet' und preis' ich ihn.

Seht auf Fürsten kein Vertrauen;
Fürstenheil steht nimmer fest;
Wollt ihr auf den Menschen bauen,
Dessen Geist ihn bald verläßt?
Seht, er fällt, des Todes Raub,
Und sein Anschlag in den Staub.

Heil dem, der im Erdenleben
Jakobs Gott zur Hilfe hat,
Der sich dem hat ganz ergeben,
Dessen Nam' ist Rat und Tat!
Hofft er von dem Herrn sein Heil,
Seht, Gott selber ist sein Teil.

Er, der Himmel, Meer und Erde
Mit all' ihrer Füll' und Pracht
Durch sein schaffendes: Es werde!
Hat aus nichts hervorgebracht,
Er, der Herrscher aller Welt,
Ist's, der Treu und Glauben hält.

Er ist's, der den Fremdling schützt,
Der die Witwen hält in Stand,
Der die Waisen unterstützt,
Ja, sie führt an seiner Hand.
Der Gottlosen Wege er
Kehret in des Todes Nacht.

Er, der Herr ist's, der den Blinden
Liebreich schenket das Gesicht;
Die Gebeugten, Kranken finden
Bei ihm Stärke, Trost und Licht.
Seht, wie Gott, der alles gibt,
Immer treu die Seinen liebt.

Er ist Gott und Herr und König,
Er regieret ewiglich.
Zion! sei ihm untertänig,
Freu' mit deinen Kindern dich!
Sieh! Dein Gott und Herr ist nah,
Halleluja! Er ist da!

2. Franz Wüllner (1832—1902):

„Nah ist Gottes Huld immerdar“, fünfstimmige Motette für Chor nach Psalm 145, 18 und 21.

Werk 47, Nr. 2.

Nah ist Gottes Huld immerdar allen, die ihn in Demut anrufen, allen, die ihn in Demut und in Wahrheit anrufen. Gottes Lob verkünde laut mein Mund ewiglich und alles Fleisch soll preisen heut' und immer seinen Namen. Halleluja!

3. Zwei Sologesänge mit Orgel.

a) Max Gulbins (geb. 1862):

„Laß Aehren reifen im Sonnenstrahl“.

Werk 29, Nr. 5.

Laß Aehren reifen im Sonnenstrahl!
Die Frucht erglänz' in grüner Laube!
Es weide die Herd' im stillen Tal,
Und auf den Bergen röte sich die Traube!
Und alles genieße mit Dank und Freude!
Unser täglich Brot gib uns heute! Aug. Mahlmann.

b) Max Reger:

„Laß dich nur nichts nicht dauern“.

Werk 137, Nr. 9.

Laß dich nur nichts nicht dauern
Mit Trauern; sei stille,
Wie Gott es fügt, wie Gott es fügt,
So sei vergnügt mein Wille.

Was willst du heute sorgen
Auf morgen? Der Eine
Steht allem für, steht allem für,
Der gibt auch dir das Deine.

Sei nur in allem Handel
Ohn' Wandel, steh' feste!
Was Gott beschleußt, was Gott beschleußt,
Das ist und heißt das Beste. Paul Flemming.

Bitte wenden!

4. **Gemeinde** (Mel. von Joh. Crüger, 1649).

Erntedanklied in der Kriegszeit.

Mel.: Nun danket alle Gott.

Die Saat, die wir gesät,
Beschirmte deine Güte,
Vom Hauch der Luft umweht,
Sie sproßte, wuchs und blühte.
Was Himmelstau erquickt,
Gereift der Sonne Schein,
Das führten wir beglückt
In unsre Scheuern ein.

Dank dir, o Herr und Gott,
Für deiner Gnade Walten,
Daß du vor Haß und Spott
Bisher uns treu erhalten.
Nun steh' uns hilfreich bei,
Daß wir den Kampf besteh'n,
Und laß uns machtvoll frei
Des Friedens Sonne seh'n!

Albin-Mittelbach-Bühlau.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. „**Gebet für das Vaterland**“. Nach Adrianus Valerius
(1626) für Solo und Chor einger. von Otto Richter.

Herr, der du spanntest des Himmels Gezelt,
Schufst durch dein Wort, was da füllet die Welt,
Schäumen und Wüten des Meer's vermagst zu stillen,
Und alles tust nach deinem lieben Willen:
Wir schlagen auf zu dir das Aug', der uns in Angst und Not
Erlösen mag an jedem Tag, ja retten von dem Tod.

Ihr, die ihr bitteres Leid habt geschmeckt,
Jauchzt, nun ein besserer Morgen euch weckt,
Lobt Gott den Herren mit Spielen und mit Singen,
Und laßt es laut aus allen Kehlen dringen:
„Tät uns der Herr, Ihm sei die Ehr', nicht so zur Seite steh'n,
Wir müßten lang', uns war so bang', schon unterm Druck vergeh'n.“

Deutsche Uebersetzung von A. Budde.

6. **Gustav Schreck** (geb. 1849):

„**Du hast den Ansturm des Feindes zerschellt!**“

Kriegslied für Chor.

Großer, allmächtiger Lenker der Welt,
Du hast den Ansturm des Feindes zerschellt,
Hast uns zum Kampfe gegürtet mit Macht
Und uns zum Siege geführt in der Schlacht!
Höchster, wir geben dir Ehre!

Dich uns zur Seite wir zogen hinaus,
Boten die Stirne dem Schrecken und Graus,
Wir waren gewillet zu opfern das Blut,
Waren erfüllet mit heiligem Mut.
Höchster, wir geben dir Ehre!

Kühn ist des Vaterlands herrliches Heer,
Aber daß du, Herr, uns hilffst, das ist mehr!
Denn schrecklich bist du, wenn du Feinde zerstiebst,
Unwiderstehlich machst du, die du liebst.
Höchster, wir geben dir Ehre!

Rings deckt das Schlachtfeld die Blüte der Kraft,
Ehre den Helden, dem Leben entrafft!
O gib, daß die Blutsaat vergebens nicht sei,
Daß unser Vaterland mächtig und frei.
Höchster, wir geben dir Ehre!

Albert Zutavern.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Frä. Marie Alberti (Mezzosopran).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „**Nahe ist Gottes Huld**“ von Franz Wüllner.